

KINDER- UND JUGENDARMUT

Hinweise zur Studie

Für den Volkshilfe Sozialbarometer führt SORA sechsmal jährlich eine repräsentative Befragung zu aktuellen sozialpolitischen Themen durch.

Die vorliegende Studie zum Thema „Kinder- und Jugendarmut“ beruht auf 1.037 face-to-face Interviews österreichweit mit Personen ab 15 Jahren (Feldzeit 2.9.-28.9.2015).

Die Interviews führte Spectra durch.

Die Daten wurden gewichtet nach Alter, Geschlecht, Region, Wohnortgröße, Bildung, Personen im Haushalt, Beruf und Berufstätigkeit. Somit entstehen aus diesen Daten repräsentative Aussagen über die österreichische Bevölkerung.

Die maximale Schwankungsbreite für die dargestellten Ergebnisse liegt bei +/- 3,1%.

Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen ...

... können sich kaum an kostenpflichtige Freizeitaktivitäten wie Vereine, Schulausflüge etc. beteiligen.



... haben dadurch Nachteile in der Schule.



... haben dadurch massive negative Auswirkungen auf ihrem weiteren Lebensweg.



... sind häufiger krank.



stimme sehr zu stimme ziemlich zu stimme wenig zu stimme gar nicht zu weiß nicht/k.A.

Kennen Sie armutsbetroffene bzw. armutsgefährdete Kinder und Jugendliche?



Ja, kenne Leute, die betroffen sind Ja, meine Familie ist selbst betroffen Nein

Für Rückfragen:

Melanie Rami, MA | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | +43 (676) 83 402 228 | melanie.rami@volkshilfe.at

Mag.^a Marina Einböck | Leitung Sozialpolitik | +43 (676) 83 402 225 | marina.einboeck@volkshilfe.at

Die Ergebnisse

Mit 45% gibt fast die Hälfte der Befragten an, selbst armutsbetroffene bzw. armutsgefährdete Kinder und Jugendliche (die also in Haushalten mit z.B. geringem Einkommen aufwachsen) zu kennen. 4% der Befragten schätzen ihre Familie selbst als armutsgefährdet bzw. armutsbetroffen ein.

Große Mehrheit sieht massive negative Auswirkungen auf weiteren Lebensweg für Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen

Im aktuellen Sozialbarometer wurde das Meinungsbild der Bevölkerung zu einigen Auswirkungen erhoben, die Armut für Kinder und Jugendliche mit sich bringen kann. Demnach gibt es bei der Mehrheit ein klares Bewusstsein über die massiven negativen Folgen von Kinder- und Jugendarmut:

- Nahezu 8 von 10 Befragten sind der Meinung, dass sich Betroffene kaum an kostenpflichtigen Freizeitaktivitäten wie Vereine, Schulausflüge etc. beteiligen können.
- Rund 7 von 10 Befragten sind der Meinung, dass armutsbetroffene und armutsgefährdete Kinder in der Schule Nachteile haben und sehen in Folge der Kinder- und Jugendarmut massive negative Auswirkungen auf den weiteren Lebensweg für die Betroffenen.
- Etwas mehr als die Hälfte der Befragten teilt auch die Einschätzung, dass Kinder und Jugendliche in armutsgefährdeten Haushalten häufiger krank sind.

Unterschiede in der Wahrnehmung von Auswirkungen: Wer Armutsgefährdete kennt, sieht negative Auswirkungen stärker

Die negativen Folgen von Kinder- und Jugendarmut werden auch von einer Mehrheit jener Befragten gesehen, die selbst keine Kinder und Jugendlichen aus sehr einkommensschwachen Haushalten kennen.

Bei jenen, die selbst Betroffene kennen, ist die Wahrnehmung negativer Auswirkungen noch höher: 87% meinen, dass kaum Teilnahme an kostenpflichtigen Aktivitäten möglich ist, 80%, dass Nachteile in der Schule auftreten, 77% sehen massive Auswirkungen auf den weiteren Lebensweg.

Besonders deutlich ist dieser Unterschied in der Frage, ob Kinder- und Jugendarmut zu häufigeren Erkrankungen der Betroffenen führen kann: Während 58% jener, die armutsgefährdete Kinder und Jugendliche kennen, glauben, dass Aufwachsen in ökonomischer Knappheit häufiger krank macht, glauben dies „nur“ 47% jener, die Betroffene nicht kennen.

Für Rückfragen:

Melanie Rami, MA | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | +43 (676) 83 402 228 | melanie.rami@volkshilfe.at
Mag.^a Marina Einböck | Leitung Sozialpolitik | +43 (676) 83 402 225 | marina.einboeck@volkshilfe.at